Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so schwieriges Unternehmen wiederzugewinnen, wie es der Entsatz der in ihrem Rücken liegenden und vom Feind eingeschlossenen Reichshauptstadt darstellte.

Auch die 12. Armee sah sich schon zu Beginn ihres Einsatzes einer Doppelaufgabe gegenüber. Einerseits hatte sie, mit Front nach Westen kämpfend, das Vordringen der Amerikaner über die Elbe und Mulde im Raume Magdeburg – bis südlich Dessau zu verhindern. Andererseits sprach die Weisung des WFSt. vom 20. April von einer Zurücknahme des linken Flügels der 12. Armee für den Fall eines weiteren Vordringens sowjetischer Kräfte auf die Elbe gegen die Linie Jüteborg - Torgau. Daher wurde vorsorglich die Versammlung einer starken Reserve hinter dem linken Flügel in Gegend Jüterbog angeordnet. Die 12. Armee blieb zunächst dem OKW/WFSt. unmittelbar unterstellt.

Der von Norden geforderte Entlastungsangriff widersprach ebenso wie der Einsatz der 9. Armee zu Entsatzaufgaben der Planung der Heeresgruppe Weichsel.

Nach ihrer Auffassung kam es darauf an, nicht nur die durch den sowjetischen Angriff über die Oder tief aufgerissene Südflanke der 3. Panzerarmee zu schützen, sondern auch eine durch den Feindvorstoß über die Havel sich abzeichnende Bedrohung des Rückens der Heeresgruppe zu verhindern.

(Schluß folgt)

Aus ausländischer Militärliteratur

Die Waffen der Armen

In einer «Die Waffen der Armen» betitelten und mit einem Preis ausgezeichneten Studie in der italienischen «Rivista Militare» (Juni 1954) befürwortet Major Arias eine größere Zuteilung und Verwendung von Minen und Minenwerfern, und zwar ganz allgemein auf Grund der Erfahrungen der letzten Kriege (Außergefechtsetzung bei den Alliierten im Zweiten Weltkrieg zu 40 % durch Minenwerferfeuer, Panzerwagenverluste der UNO-Truppen in Korea größtenteils durch Minen), und im besonderen für ein Land wie Italien, weil es billige und leicht herstellbare Waffen sind. Beide Waffen eignen sich heute vor allem für den Verteidiger gegen einen stark gepanzerten Gegner, dessen Einbrüche sehr verzahnte Fronten verursachen, so daß weittragende Waffen schwer einzusetzen sind. Diese Waffen

eignen sich ebenso gegen Luftlandetruppen, Partisanen, Saboteure. Der «arme» Verteidiger ist aber auch wegen der feindlichen Fliegerüberlegenheit gezwungen, den Nachtkampf zu suchen, wo Mine und Minenwerfer ideale Waffen darstellen. «Auch die Mine muß in den Feind hineingetragen werden!» gw.

Was wir dazu sagen

Zur Diskussion um das Panzerabwehr-Problem

Von Hptm. Hans Biedermann

Es liegt mir ferne, die zur Zeit durch den Schatten der Atomwaffen etwas in den Hintergrund gerückte Frage der Panzerabwehr mit aller Gewalt wieder in den Vordergrund zu drängen. Aber als Milizoffizier, der in einem künftigen Krieg seine Haut genau so zu Markte tragen muß wie jeder andere, fühle ich mich verpflichtet, meine Ansicht zu äußern, wenn ich überzeugt bin, daß dieselbe zur Verständigung beitragen kann.

Ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß jeder, der sich in die Diskussion einschaltet, vom Gedanken geleitet wird, unsere Kampfkraft zu stärken und damit unserem Lande zu dienen. Nun zur Sache.

Vorteile des Panzers, dessen Ankauf nun beschlossen ist:

1. Unterstützung der eigenen Infanterie bei offensiven Kampfhandlungen.
2. Übungsobjekt für unsere Truppe mit ihren Panzer-Abwehrmitteln auf kurze Distanz.
3. Das Vorhandensein von Panzern ermöglicht uns den Einsatz von Attrappen, kann also einer Täuschung des Gegners Vorschub leisten.
4. Panzerabwehr auf große Distanz unter Ausnützung der wesentlichen Vorteile des Panzers (Panzerung, Beweglichkeit, weitreichendes direktes Feuer).
5. Eindringen in durch Atomwaffen verseuchte Gebiete.

Nachteile:

1. Ziemlich große Verwundbarkeit wegen Fehlens der eigenen Luftüberlegenheit.
2. Der hohe Anschaffungspreis erlaubt uns nicht, eine massive Panzerwaffe aufzubauen.
3. Das Vorhandensein einer Anzahl Panzer wird den Inf.Kdt. veranlassen, auch in Situationen, welche er mit seinen eigenen Mitteln bereinigen